

det waren, so werden sie in fließendem Wasser ausgewaschen, mit einem Eisen abgeschabt, an dem Bauche der Länge nach geöffnet und mit ein wenig Del geschmeidig gemacht. Man trocknet sie an der Sonne, und frischt sie im Schatten wieder auf, tränkt sie ein wenig mit Wasser, und arbeitet sie mit drei verschiedenen Eisen dünner.

Wenn das Roth zu dunkel ausfällt, so schwächt man es mit einem Dekokt von razoul al achbi, welches eine Art jähriges Eiskraut (*Mesembryanthemum*) ist. Dieses Dekokt wird warm gebraucht; man gießt einen Löffel voll auf jedes Fell.

Will man das Fell gelb färben, so wird es wie zum Rothen präparirt; jedoch wird es nicht eher gesalzen, als wenn es in dem Feigentwasser liegt. Auch nimmt man nur 25 Pfund Lohe auf 5 Duzend Felle. Die Farbe wird mit pulverisirter Granatbaumrinde und Alaun zubereitet.

Das schlechte Roth giebt man den Fellen mit Brasilienholz und Alaun. Sehr oft nimmt man statt des Brasilienholzes das Fouah, welches eine Art Labkraut (*Galium*) oder Röthe (*Rubia*) ist, die man häufig von Marokko herzieht.

262.

Kennzeichen, um Torf- und Kohlenländer zu entdecken.

Bei jetzt überhand nehmender Holztheurung sollte wohl jede Gemeinde, jeder Rittergutsbesitzer, und jeder Pächter und Bauer darauf bedacht sein, das Holz zu schonen und brennbare Materialien, z. B. Torf oder Erdkohlen u. s. w. auf seinem Grund und Boden aufzusuchen. Dieses zu erleichtern, achte man auf folgende Zeichen, woraus man entweder mit Wahrscheinlichkeit (wie aus No. 1. 2. 3.), oder mit ziemlicher Gewißheit (No. 4. 5.), oder mit völliger Gewiß-

wiß-